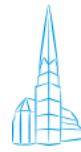


Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am Erntedankfest

Samstag/Sonntag, 04./05. Oktober 2025



KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 409):

- 1) Singt dem Herrn ein neues Lied, niemand soll's euch wehren; dass das Trauern ferne flieht, singet Gott zu Ehren. Preist den Herrn, der niemals ruht, der auch heut noch Wunder tut, seinen Ruhm zu mehren.
- 2) Täglich neu ist seine Gnad über uns und allen. Lasst sein Lob durch Wort und Tat täglich neu erschallen. Führt auch unser Weg durch Nacht, bleibt doch seines Armes Macht über unserm Wallen.
- 3) Hat er nicht zu aller Zeit uns bisher getragen und geführt durch allen Streit? Sollten wir verzagen? Seine Schar verlässt er nicht, und in dieser Zuversicht darf sie's fröhlich wagen.
- 4) Darum lasst uns Lob und Preis vor sein Antlitz bringen und auf seines Worts Geheiß neue Lieder singen. Allsoweit die Sonne sieht, singt dem Herrn ein neues Lied, lasst es hell erklingen.

Eröffnung und Begrüßung:

P: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: *Amen.*

P: Der Freund der Menschen und Liebhaber seiner Schöpfung, der immer neu großzügig schenkt, ist mit euch.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

Einführung:

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst heute am Erntedankfest! Sonntag für Sonntag sind wir zur Feier der Eucharistie, der großen Danksagung eingeladen.

Heute bringen wir im Herzen alles mit, wodurch wir uns beschenkt und reich fühlen. Und wir wollen in Gedanken auch diejenigen herholen, für deren Arbeiten und Sorgen, Planen und Entwickeln, Versuchsreihen starten und Schöpfung entfalten und aufblühen lassen, für deren alltägliches Dasein im Dienst aneinander und füreinander, wir von Herzen dankbar sind.

Vielleicht müssen wir auch zugeben, dass uns manches von ihrem Tun verborgen geblieben

oder gleichgültig gewesen ist; wir es gar nicht mitbekommen oder für selbstverständlich und nicht der Rede wert erachtet haben.

Rufen wir zu unserem Herrn Jesus Christus, der uns Heil und Hoffnung schenkt, uns daran erinnert, dass uns die Schöpfung als kostbares Gut anvertraut ist, das es zu hüten und zu bewahren gilt:

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du kennst die Anliegen und Sorgen, die Freude und das Glück von uns Menschen. *Kyrie eleison.*
- Du weißt um unsere Sehnsucht nach Heil, gelingendem und geborgenen Leben. *Christe eleison.*
- Du schenkst das Beispiel deines Lebens, damit wir glauben und hoffen können. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Deine Güte, guter Gott, schenkt reichlich. Du hast uns für ein Leben in Fülle bestimmt. Wir vergessen dies oft und drehen uns und unser Bemühen um Geld und Besitz, lassen uns von Habgier und Reich-sein-Wollen bestimmen. Bringe uns zur Besinnung durch Deine Barmherzigkeit und die Verheißung, die Du für uns bist.

Gloria (GL 171):

Preis und Ehre Gott dem Herren, Friede soll den Menschen sein. Herr, wir loben, Herr, wir danken, beten an den Namen dein. Jesus Christus, Gottes Lamm, höre gnädig unser Flehen. Ehre sei dir mit dem Geist und dem Vater in den Höhen.

Tagesgebet:

Jesus hat gesagt:

„Nicht nur vom Brot lebt der Mensch, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.“

Darum bitten wir:

Gott, Du unser mütterlicher Vater:

Verwirrt vom Geschwätz unserer Tage, erschöpft von Arbeit und Sorgen, suchen wir dich und rufen:

Komm uns entgegen.

Rede uns an.

Gib uns ein Wort,
das uns ändert und heilt,
das uns nährt und befreit.
Nimm entgegen, was wir dir danken
und ebenso, was wir von dir erhoffen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Bruder und unseren Herrn.
AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Unsere Lesung klingt wie ein Vermächtnis, das Mose seinem Volk ans Herz legt. Vielleicht bringen seine Worte auch uns zum Nachdenken.

Erste Lesung (Dtn 8,7-18):

Lesung aus dem Buch Deuteronomium.

Mose sprach zum Volk; er sagte: Wenn der Herr, dein Gott, dich in ein prächtiges Land führt, ein Land mit Bächen, Quellen und Grundwasser, das im Tal und am Berg hervorquillt, ein Land mit Weizen und Gerste, mit Weinstock, Hopfengärten, Feigenbaum und Granatbaum, ein Land mit Ölbaum und Honig, ein Land, in dem du nicht armselig dein Brot essen musst, in dem es dir an nichts fehlt, ein Land, dessen Steine aus Eisen sind, aus dessen Bergen du Erz gewinnst, das ganz seltene Erden birgt; wenn du dort isst und satt wirst und den Herrn deinen Gott, für das prächtige Land, das er dir gegeben hat, preist, dann nimm dich in Acht und vergiss den Herrn, deinen Gott nicht, missachte nicht seine Gebote, Rechtsvorschriften und Gesetze, auf die ich dich heute verpflichte. Und wenn du gegessen hast und satt geworden bist und prächtige Häuser gebaut hast und sie bewohnst, wenn deine Rinder, Schafe und Ziegen sich vermehren und Silber und Gold sich bei dir häuft und dein gesamter Besitz sich vermehrt, dann nimm dich in Acht, dass dein Herz nicht hochmütig wird und du den Herrn, deinen Gott, nicht vergisst, der dich aus Ägypten, dem Sklavenhaus, geführt hat, durch Feuernattern und Skorpione, durch ausgedörrtes Land, wo es kein Wasser gab; der für dich Wasser aus dem Felsen der Steilwand hervorsprudeln ließ; der dich in der Wüste mit Manna speiste, das deine Väter noch nicht kannten, und der das alles tat, um dich gefügig zu machen, dich zu prüfen und dir zuletzt Gutes zu tun. Dann nimm dich in Acht und denk nicht bei dir: Ich habe mir diesen Reichtum aus eigener Kraft und mit eigener Hand erworben. Denk vielmehr an den Herrn, deinen Gott: Er war es, der dir die Kraft gab, Reichtum zu erwerben, weil er seinen Bund, den er deinen

Vätern und Müttern geschworen hatte, so verwirklichen wollte, wie er es heute tut.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Antwortgesang:

KV: Großes hat der Herr an uns getan.

Da waren wir fröhlich.

Als der Herr das Los der Gefangenschaft Zions wendete, *

da waren wir alle wie Träumende.

Da war unser Mund voll Lachen *

und unsere Zunge voll Jubel. – KV

Da sagte man unter den andern Völkern: *

„Der Herr hat an ihnen Großes getan.“

Ja, Großes hat der Herr an uns getan. *

Da waren wir fröhlich. – KV

Wende doch, Herr, unser Geschick, *

wie du versiegte Bäche wieder füllst im Südland.

Die mit Tränen säen, *

werden mit Jubel ernten. – KV

Sie gehen hin unter Tränen *

und tragen den Samen zur Aussaat.

Sie kommen wieder mit Jubel *

und bringen ihre Garben ein. – KV

Einführung zur zweiten Lesung:

Die Mahnung zu einer vernünftigen, das heißt bescheidenen Lebensführung, scheint mir heute so nötig zu sein wie damals in der Gemeinde des Timotheus. Die Wurzel allen Übels, die Habsucht, treibt auch heute ihre Blüten.

Zweite Lesung (1 Tim 6,6-11.17-19):

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an Timotheus.

Mein Sohn! Die Frömmigkeit bringt in der Tat reichen Gewinn, wenn man nur genügsam ist. Denn wir haben nichts in die Welt mitgebracht, und wir können auch nichts aus ihr mitnehmen. Wenn wir Nahrung und Kleidung haben, soll uns das genügen. Wer aber reich werden will, gerät in Versuchungen und Schlingen, er verfällt vielen sinnlosen und schädlichen Begierden, die den Menschen ins Verderben und in den Untergang stürzen. Denn die Wurzel aller Übel ist die Habsucht. Nicht wenige, die ihr verfielen, sind vom Glauben abgeirrt und haben sich viele Qualen bereitet. Du aber, ein Mann Gottes, flieh vor all dem. Strebe unermüdlich nach Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Glauben, Liebe, Standhaftigkeit und Sanftmut. Ermahne die, die in dieser Welt reich sind, nicht

überheblich zu werden und ihre Hoffnung nicht auf den unsicheren Reichtum zu setzen, sondern auf Gott, der uns alles reichlich gibt, was wir brauchen. Sie sollen wohl­tätig sein, reich an guten Werken, freigebig sein und, was sie haben, mit anderen teilen. So sammeln sie sich einen Schatz als sichere Grundlage für die Zukunft, um das wahre Leben zu erlangen.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:

GL 175,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten.

GL 175,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium:

Lk 17,11-19

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Es geschah auf dem Weg nach Jerusalem: Jesus zog durch das Grenzgebiet von Samarien und Galiläa. Als er in ein Dorf hineingehen wollte, kamen ihm zehn Aussätzige entgegen. Sie blieben in der Ferne stehen und riefen: Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns! Als er sie sah, sagte er zu ihnen: Geht, zeigt euch den Priestern! Und es geschah, während sie hingingen, wurden sie rein. Einer von ihnen aber kehrte um, als er sah, dass er geheilt war; und er lobte Gott mit lauter Stimme. Er warf sich vor den Füßen Jesu auf das Angesicht und dankte ihm. Dieser Mann war ein Samariter. Da sagte Jesus: Sind nicht zehn rein geworden? Wo sind die übrigen neun? Ist denn keiner umgekehrt, um Gott zu ehren, außer diesem Fremden? Und er sagte zu ihm: Steh auf und geh! Dein Glaube hat dich gerettet.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:

GL 175,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:

Diese Geschichte mit den zehn Aussätzigen, die uns -wegen dem dankbar zu Jesus zurückkehrenden Fremden- am Erntedankfest erzählt wird, fasziniert mich in vielerlei Hinsicht. Ich bewundere alle zehn Kranken, vom Ausschluss aus der Gesellschaft ihrer Familie, ihre Nachbarschaft, ihrer Arbeitskolleginnen und Kollegen, ihrer Dörfer, eigentlich schon Totgesagten, in mehrfacher Hinsicht.

Sie haben sich selber noch nicht aufgegeben. Ir­gendwie haben sie von diesem Heiler und Menschenfreund, dem der Ruf vorausseilt, dass er keine Berührungsängste und keine Vorurteile hat, gehört. Und sie suchen wahrscheinlich nach ihm. Wie eine Selbsthilfegruppe sind sie unterwegs, achtsam auf jeden Strohalm, der Hilfe und Zukunft bringen könnte.

Sie begegnen Jesus, halten den vorgeschriebenen Abstand ein. Sie wissen, dass sie ansteckende Todbringer sind. Aber sie sprechen Jesus an und bitten um sein Erbarmen, das heißt: Um seine herzliche Zuwendung, sein offenes Ohr, seine tröstende Hilfe, vielleicht ein ermutigendes Wort, einen Blick der gut tut, der Distanz überwindet. Das hebräische Wort für Erbarmen bedeutet Mütterschoß. Mit der Mama kuscheln dürfen, Verständnis erfahren, Streicheleinheiten genießen ... So etwas Ähnliches scheinen sie sich zu wünschen. Verständlicher Weise, bei der erlebten sozialen Distanz, bei der mangelnden Zärtlichkeit und Liebe ...

Ob sie enttäuscht waren, als er sie einfach zu den Priestern schickt, zu der Instanz, die bestätigen kann, dass sie geheilt, wieder gemeinschaftsfähig sind und all das genießen können, was ihnen seit der Diagnose Aussatz verboten und verwehrt war, selbst von liebsten Menschen. Aber: Sie gehen auf SEIN Wort hin. Vielleicht hätten sie sich eine Berührung, ein Gebet, einen Ausdruck von Mitleid gewünscht und sind innerlich schon ein bisschen traurig über sein: GEHT! Doch sie gehen. UNTERWEGS passiert es dann ... Noch bevor die Behörde die Heilung feststellen kann, erleben sie diese.

Wahrscheinlich können wir uns kaum vorstellen, was sie jetzt an Freude erleben, was diese Erfahrung mit ihnen macht, wie übergücklich sie sind, welche Last von ihnen abfällt. Plötzlich ist alles anders, ist alles gut. Was sollen sie jetzt tun?

Sich amtlich bescheinigen lassen, dass sie heil und gesundgeworden sind – oder umkehren und danken? Ich wundere mich nicht, dass da zwei Herzen in den Leuten schlagen, sie hin- und hergerissen sind ...

Für mich ist das wirklich ein Evangelium für unsere Zeit.

So Vieles ist gut-in unserem Leben. Vieles genießen und benützen wir, halten es für selbstverständlich. – Aber: umkehren und danken? Jesus fragt: Wo sind sie?

Ein Ausländer ist es, der im Evangelium umkehrt. Er lebt scheinbar nicht in der „Selbstverständlichkeits-Welt“ mit dem Gefühl: „Das steht mir zu. Da habe ich ein Recht darauf.“

Einen Anspruch sah er für sich scheinbar nicht. Und mit Behördengängen kennt er sich wahrscheinlich auch nicht aus. Also kehrt er um, geht zu Jesus, zu dem, dem er seine Heilung zuschreibt, der ihn angehört, nicht aussortiert und nicht abgewiesen hat.

Die Schicksalsgemeinschaft hatte ihn mit den anderen Aussätzigen zusammengeschweißt. Nun geht er einen eigenen, einen anderen Weg.

Wie geht es uns in solchen Situationen?

Ein DANKE ist, auch im kirchlichen und pfarrgemeindlichen Bereich oft die Ausnahme. Wir bezahlen doch Kirchensteuer. Warum soll ich da noch spenden oder bekomme ich Rechnungen? Was soll ich Beten, das habe ich doch selber geregelt? Warum Eucharistie feiern, Sonntag für Sonntag das Gleiche?

Statt einem DANKE erfahren wir oft sogar das Gegenteil: Kirchen – Austritt kurz nach der Taufe des Kindes, der eigenen Hochzeit, der Erstkommunion. Dabei wurde doch versprochen, sich in Kirche und Gesellschaft zu engagieren. Hoffentlich waren dann die anderen Aussagen ehrlicher und mit mehr Inhalt und Erfüllungsbereitschaft verbunden. Oder ging es wirklich nur um eine Fete mit frommem und feierlichem Touch?

Ein DANKE würde Freude bereiten, wenn es von Herzen kommt. Das muss gar nicht materiell sein. Vielleicht ein paar freundliche Zeilen, eine WhatsApp, ein Foto, ein Anruf, wenn möglich: eine Spende für die Gemeinde, für Menschen in Elend und Not ...

Heute sagen wir DANKE für die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit. Wir tun dies, weil wir spüren: Trotz aller persönlichen Arbeit, allem Können und Wissen, und vielfältigem, oft Kräfte raubenden Einsatz: Ernten können und dürfen ist ein Geschenk, alljährlich ein kleines Wunder, ganz und gar nicht selbstverständlich, schon gar nicht zu Zeiten des Klima-Wandels. Ein Blick in die weite Welt würde uns nachdenklicher und dankbarer machen.

Ein DANKE an alle, die da mitgeholfen haben, dass die Schöpfung aufblühen und reife Früchte bringen konnte. Ein DANKE an alle in Dienstleistungsberufen, auch mal an der Ladenkasse, im Supermarkt der Aushilfe, die Regale füllt und reinigt,

dem Wirt, der kocht, dem Bäcker, der früh aufsteht, dem Busfahrer/der Busfahrerin im Stadtverkehr, den Leuten im Paketservice. Den Mitarbeitenden im Hotel oder bei den kulturellen Stätten im Urlaub. Für die Pflegenden im Heim und die Leute von der Sozialstation, an Beratungsstellen, in den verschiedensten Berufen, den Zeitung-Austragenden und den Leuten von der Müllabfuhr.

Ich habe lange Zeit alljährlich Exerzitien bei Pfarrer Sepp Brandner in Schloss Fürstenried bei München gemacht. Er hat uns einmal aufgefordert, als es ums Danken ging: Gehen Sie doch mal zum Lokführer und danken Sie ihm! Sagen Sie ihm, dass er super gefahren ist! Ich wette: „Der entgleist!“

Beim Gottesdienst können wir diesen Dank durch unser Gebet und unsere Segensbitte für all diese Menschen ausdrücken. Gott für die Buntheit und Vielfalt seiner Schöpfung und seiner Geschöpfe, einschließlich der Menschen danken.

Eine Dank-Kultur gestalten, keine Kritik-Kultur exklusiv anwenden!

Sagen wir einander doch immer wieder aus ehrlichem Herzen DANKE und legen wir unsere Wertschätzung in dieses Wort hinein. Der „liebe Gott“ ist ganz sicher nicht eifersüchtig, wenn wir unseren Dank an ihn auf viele seiner Geschöpfe ausweiten ...

Blumen, Obst und Gemüse, Menschen und die Elemente der Schöpfung, Liebe und Hilfsbereitschaft, alle, die irgendwie mithelfen, dass der „Laden unserer Gesellschaft“ gut läuft; Offenheit und Demokratie gegen Fremdenfeindlichkeit und braunes Denken gewinnen, und jene, die mahnen, dass es Menschen gibt, die echt unser Teilen und unsere Hilfe dringend brauchen, sollten nicht leer ausgehen.

UMKEHREN zum DANKEN, trotz allem Terminstress

DANK ANNEHMEN von allen, für die wir da sein durften ...

Dann macht ein Erntedankfest Sinn und bleibt nicht ohne ganz konkreten Inhalt. AMEN.

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:

Gott, Dich feiern wir als den Schöpfer und Liebhaber, als den großzügig Schenkenden und denjenigen, der den Bedürftigen und Notleidenden ganz besonders zugetan ist. Wir bitten Dich:

- Für alle, die sich für den Erhalt, die Vielfalt und das bunte Leben in Deiner Schöpfung bewahrend und behütend einsetzen, ihre Zerstörung und Ausbeutung und den Raubbau an ihr aber kaum aufhalten können. Dass sie den Mut nicht verlieren und in ihrem Engagement nicht resignieren.

A: Herr, höre unser Beten.

- Für die Menschen in den reichen Ländern der Erde, also auch für uns. Lass sie in Dankbarkeit genießen, was ihnen anvertraut und geschenkt, Frucht allen Forschens und Arbeitens ist. Lass sie aber auch immer mehr ihre Verantwortung für die Armen und Notleidenden erkennen, zum Teilen bereit werden und tatkräftig zu guten Lebensmöglichkeiten für alle Menschen helfen.
- Für alle, die heute Erntedank feiern. Danke sagen für die Früchte der Erde und menschlicher Arbeit. Für alle, die in der Landwirtschaft und in der Herstellung von Lebensmitteln in vielfältigen Zusammenhängen und Berufen tätig sind. Für alle, die im Dienstleistungssektor arbeiten und mit ihrem Können und ihrer Freundlichkeit Atmosphäre und Lebensraum gestalten. Segne sie alle.
- Für alle, deren Ernten auch in diesem Jahr wieder vernichtet wurden. Sei es durch Überschwemmungen oder mangelnden Regen, durch Kriege oder gewalttätige Machenschaften von Konzernen oder korrupten Regierungen. Lass die Welt ihre Not und ihren Aufschrei nach Gerechtigkeit und Hilfe hören und sie auf dem Weg in eine Zukunft begleiten, die ihnen wieder Erträge und Heimat, Früchte ihres Mühens und Lebensunterhalt ermöglicht.
- Für alle, die gedankenlos konsumieren, reisen, für sich nehmen, was eigentlich Anderen – weltweit gesehen- gehört. Für alle, die jegliche Bereitschaft zum Spenden vermissen lassen, die die Not zum Beispiel im Gaza-Streifen, im Süd-Sudan, in Äthiopien und vielen Ländern unserer Erde einfach kalt lässt. Ermutige sie zu einem Nachdenken und Verhalten darüber, was sie sich wünschen würden, wenn sie selber zu den Betroffenen zählen würden.
- Für alle unsere Verstorbenen. Aber auch für die verhungerten Kinder und alten Leute, die keine Hilfe fanden. Für alle, die in die Slums von Millionen-Städten oder ferne Länder ziehen, um den Lebensunterhalt für ihre Familien

zu Hause aufzutreiben. Für alle, die sich nach ihren Familien sehnen und einfach eine gerechtere Welt und Lebens- und Überlebensmöglichkeiten wünschen. Dass sie nicht vergebens hoffen.

Du, Gott, lädst uns ein ja nicht zu vergessen, wie gut es uns geht – und Dankbarkeit zu zeigen. So sei gepriesen in Ewigkeit. AMEN.

Einleitung zum Vater unser:

P: Immer neu dürfen wir für das tägliche Brot danken und für uns und alle Menschen darum bitten:

A: Vater unser ...

Einleitung zum Friedensgruß:

P: Verteilungskämpfe, Ungerechtigkeit, Armut und Elend bringen viel Unfrieden in unsere Welt. Ebenso die panische Angst der Reichen etwas abgeben und teilen zu müssen. Deshalb bitten wir:

Herr Jesus Christus, schenke uns und allen Menschen etwas von Deiner großzügig schenkenden Liebe und Deiner Sehnsucht nach Frieden und Heil für alle Menschen.

Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

Gott,

Ich will nicht resignieren

Ich will mit Deiner Kraft eintreten

für eine andere Welt

Statt Bomben soll es Brot regnen vom Himmel

Statt Nebel soll sich das Leben ausbreiten

Statt Bunker sollen Häuser voll Licht entstehen

Wenn Du mit mir gehst

ist alles möglich

Danklied (GL 405):

1) Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge tut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zugut bis hierher hat getan.

2) Der ewigreiche Gott woll uns in unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort und uns aus aller Not erlösen hier und dort.

3) Lob, Ehr und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohne und Gott dem Heiligen Geist im höchsten Himmelsthronen, ihm, dem dreieinen Gott, wie es im Anfang war und ist und bleiben wird, so jetzt und immerdar.

Schlussgebet:

Herr,
in dieser heiligen Feier
haben wir Dir für die Ernte des Jahres,
und alles, was menschliches Denken,
Planen und Fertigen schaffen konnte,
gedankt.
Lass uns verantwortlich leben,
damit sich die Chancen auf Freiheit
und ein Leben ohne Hunger und Elend
für alle Menschen ergeben,
und ihnen mit Wohlwollen und Freude gönnen,
was ihnen längst zusteht.
Darum bitten wir durch Christus,
unseren Bruder und Herrn.
AMEN.

Segen:

P: Der Herr ist mit Euch.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

P: Der Herr segne und behüte euch; der Herr lasse sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig; er wende euch sein Antlitz zu und schenke euch seinen Frieden.

A: *Amen.*

P: Das gewähre Euch der Liebhaber des Lebens und seiner ganzen Schöpfung,

V: Gelobt sei Jesus Christus.

A: *In Ewigkeit. Amen.*